

Aktenzeichen
12-636-4

Kitzingen, 07.11.2019

Federführung: Sachgebiet 12
Bearbeiter: Dr. Reinhard Weikert
Tel.Nr.: 09321 928 1200

Vorlage-Nr.: SG 12/304/2019

Beratungsfolge:	Status:öffentlich/nicht öffentlich	Termin:
Umwelt-, Verkehrs- und ÖPNV-Ausschuss	öffentlich / Information	28.11.2019

Kommunale Abfallwirtschaft im Landkreis Kitzingen; Bioabfallverwertung, Störstoffe, Rück- und Ausblick

I. Vortrag:

1. Neue Kampagne der Biotonnen-Kontrollen

Seit 2015 unternimmt der Landkreis Kitzingen konzertierte Anstrengungen, um die Qualität der Bioabfälle aus der Biotonne zu verbessern und nachhaltig zu sichern. In Ergänzung zu den Kontrollen durch die Müllwerker im Rahmen der normalen Müllabfuhr, beauftragte der Landkreis in den Jahren 2015, 2017 und 2018 das Fachbüro FABION aus Würzburg mit der Durchführung spezieller Biotonnenkontrollen. Über die grundsätzliche Methodik, Durchführung und Ergebnisse dieser Kampagnen hat die Verwaltung den Umwelt-, Verkehrs- und ÖPNV-Ausschuss regelmäßig informiert (Vorlage-Nr. SG 12/094/2017, SG 12/111/2018, SG 12/152/2019).

Im Jahr 2019 wurden diese Kontrollen fortgeführt. Zielgebiete der ersten Runde (Mai bis Juni 2019) waren das Centrum und der Stadtteil Siedlung von Kitzingen sowie die Stadt Volkach, Zielgebiete der zweiten Runde (September bis Oktober 2019) wiederum die genannten Kitzinger Stadtteile und dazu die Stadt Iphofen.

Bei der Erstkontrolle fand eine flächige Begutachtung möglichst vieler Biotonnen mit Vergabe von GELB bzw. ROT bei Antreffen von Fremdstoffen statt. Bei den sich anschließenden beiden Nachkontrollen wurden dann nur die zuvor ROT markierten Tonnen erneut inspiziert.

2 Ergebnisse

Im Zuge der beiden Kontrollkampagnen 2019 wurden insgesamt 1.053 Biotonnen auf Störstoffe hin untersucht. In den Tabellen 1 und 2 sind die Ergebnisse für Kitzingen und Iphofen aus der Herbstrunde (September/Oktober) und für Volkach aus der Frühjahrsrunde (Mai/Juni) dargestellt.

Von den untersuchten Biotonnen präsentierten sich 78 Prozent als korrekt befüllt, 13 Prozent erhielten die gelbe Karte und knapp 9 Prozent die rote Karte (Tabelle 1). Nach wie vor gab es im Centrum der Stadt Kitzingen die meisten Probleme (43 Mal ROT), wohingegen in Iphofen, Volkach, aber auch im Kitzinger Stadtteil Siedlung, nur in wenigen Fällen ROT geklebt werden musste.

Biotonnenkontrollen LK Kitzingen Oktober 2019 • Bewertung der Biotonnen rot - gelb - ordnungsgemäß befüllt								
Stadt / Stadtteil	Summe der kontrollierten Tonnen	ordnungsgemäß befüllt	gelb	rot	ordnungsgemäß befüllt	gelb	rot	Σ bemängelt (gelb / rot)
	Anzahl [-]	Anzahl [-]			Prozent [%]			
KT Zentrum (Okt)	211	153	15	43	73%	7%	20%	27%
KT Siedlung (Okt)	108	78	24	6	72%	22%	6%	28%
Volkach (Jun)	195	163	27	5	84%	14%	3%	16%
Iphofen (Okt)	140	117	19	4	84%	14%	3%	16%
Summe	654	511	85	58	78,1%	13,0%	8,9%	21,9%

Tabelle 1: Einstufung der Biotonnen nach der Fremdstoffbelastung in Grün, Gelb, Rot (absolut und prozentual)

Deutlich zurückgegangen ist der Anteil an Plastiktüten und kompostierbaren Biomüllbeuteln (Tabelle 2). In Iphofen und Volkach lag der Anteil an Plastiktüten deutlich unter 10 Prozent. Auch die Verwendung von kompostierbaren Biomüllbeuteln konnte in den vergangenen Jahren erfolgreich zurückgedrängt werden. Ihr Anteil lag bei den diesjährigen Kontrollen im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Während auch Restabfälle in der braunen Tonne kaum eine Rolle spielen, fanden sich in den Kitzinger Stadtteilen teils erhöhte Anteile an Verpackungsfehlwürfen (Tabelle 2). Laut Gutachter handelte er sich hierbei aber in aller Regel nur um einzelne Verpackungen, beispielsweise einem Tetra Pak, der achtlos in die Biotonne geworfen wurde.

Biotonnenkontrollen LK Kitzingen Oktober 2019 • Fremdstoffe in Prozent <u>aller kontrollierten Biotonnen</u>						
Stadt / Stadtteil	Summe der kontrollierten Tonnen	Plastiktüten	Verpackungen	Restabfall	kompostierbare Kunststofftüten	Sonstige Fremdstoffe
	Anzahl [-]	Prozent [%] [Mehrfachnennung möglich]				
KT Zentrum (Okt)	211	12,3%	18,5%	3,8%	3,3%	0,5%
KT Siedlung (Okt)	108	9,3%	21,3%	1,9%	2,8%	0,0%
Volkach (Jun)	195	5,6%	8,2%	4,6%	2,1%	0,0%
lphofen (Okt)	140	2,9%	4,3%	4,3%	5,7%	0,0%
Summe	654	7,8%	12,8%	3,8%	3,4%	0,2%

Tabelle 2: Anteil festgestellter Fremdstoffe nach Fremdstoffarten (prozentual)

3 Deutliche Verbesserung der Qualität der Bioabfälle

Das Fachbüro FABION, das die speziellen Kontrollkampagnen der Biotonne seit 2015 durchführt, bescheinigt dem Landkreis Kitzingen, das es mit seinem Maßnahmenpaket aus verstärkten Kontrollen und intensiver Öffentlichkeitsarbeit innerhalb kurzer Zeit gelungen sei, die Qualität der Bioabfälle entscheidend zu verbessern. Stark mit Fremdstoffen befüllte Tonnen sind mittlerweile die große Ausnahme. Darüber hinaus konnte der anfangs hohe Anteil an Plastiktüten und kompostierbaren Biomüllbeuteln in der Biotonne deutlich vermindert werden.

Das Konzept der Verwaltung, bestehend aus den Bausteinen Information, Kontrolle und Sanktion, hat sich damit als erfolgreich erwiesen. Mit Hilfe einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit, persönlichen Anschreiben an «Rotsünder» sowie den Kontrollen durch die Müllwerker und einem externen Fachbüro gelang es, den Großteil der Landkreisbürgerinnen und -bürger für die Störstoffproblematik bei den Bioabfällen zu sensibilisieren. In Ausnahmefällen musste die Biotonne allerdings auch abgezogen werden, seit Juni 2018 in 42 Fällen.

Auch seitens des Landkreises Schweinfurt, dem Betreiber der Vergärungsanlage Rothmühle, wurden die durchgeführten Anstrengungen des Landkreises Kitzingen zur Verbesserung der Qualität des Bioabfalls sehr positiv aufgenommen. Die Qualität der Anlieferungen ist deutlich gestiegen.

Das durch den Landkreis Kitzingen entwickelte Konzept wird mittlerweile auch in benachbarten Gebietskörperschaften mit leichten Anpassungen angewendet.

4 Investitionen in die Zukunft

Trotzdem reichen die bisherigen Anstrengungen nicht aus, verlässlich einen gütegesicherten Kompost zu produzieren. Der Landkreis Schweinfurt wird deshalb einen mittleren sechststelligen Betrag investieren, um eine weitere maschinelle Störstoffentfrachtung des

Bioabfalls sicherzustellen. Konkret ist geplant, eine Halle mit stationärer Siebtechnik und Windsichter zu errichten.

Aufgrund von Verschärfungen im Umweltrecht (TA Luft) wird der Landkreis Schweinfurt zudem eine Annahmehalle mit Absaugung der Halleninnenluft errichten, um die Emissionen weiter zu verringern. Hierfür wird ebenfalls ein sechsstelliger Betrag investiert.

In der Summe werden diese Maßnahmen auch zu einer Kostensteigerung bei der Anlieferungsgebühr für den Landkreis Kitzingen führen (Bemessungszeitraum 2021-2023).

5 Biotonne gewährleistet nachhaltige Verwertung

Mit der landkreisweiten Einführung der Biotonne bereits im Jahr 1992 hat der Landkreis Kitzingen sehr früh die Weichen richtig gestellt. Zukunftsweisend war auch die Entscheidung, die Bioabfälle ab 2015 in der modernen Vergärungsanlage des Landkreises Schweinfurt verarbeiten zu lassen.

Die in der braunen Tonne gesammelten organischen Abfälle aus Küche und Garten lassen sich – soweit ohne Fremdstoffe – zu 100 Prozent verwerten. Im Zuge der Vergärung wird aus den Bioabfällen regenerative Energie in Form von Strom und Wärme gewonnen. Der aus den Kitzinger Bioabfällen (rund 10.000 Tonnen pro Jahr) erzeugte Strom reicht dabei aus, um den jährlichen Strombedarf von etwa 850 Haushalten zu decken. Mit der Vergärung lassen sich außerdem jährlich rund 2.100 Tonnen des klimaschädlichen Treibhausgases CO₂ einsparen. Am Ende der Verwertungskette steht mit dem erzeugten Kompost schließlich ein hochwertiges Bodenverbesserungsmittel mit Gütesiegel, das sich auf vielfältige Weise in der Landwirtschaft, im Gartenbau wie auch in Privatgärten einsetzen lässt.

Die Verwertung der Bioabfälle in der Vergärungsanlage Rothmühle stellt damit eine besonders hochwertige und nachhaltige Form des Recyclings unserer Abfälle dar. Mit der Biotonne schließt sich damit ein natürlicher Kreislauf. Umso wichtiger ist es, auch weiterhin durch geeignete Maßnahmen dafür zu sorgen, dass die Qualität der Kitzinger Biotonnenabfälle auf dem jetzigen Niveau gehalten bzw. noch weiter verbessert werden kann.

Tamara Bischof
Landrätin